

Redaktioneller Teil

Mitteilung der Geschäftsstelle.

Betr.: Preisentkung für Zeitschriften.

Die Entscheidung über den für Zeitschriften gestellten generellen Ausnahmeantrag erfolgt in den nächsten Tagen. Wir werden unverzüglich darüber Nachricht geben. Heute schon weisen wir darauf hin, daß nach Auffassung des Reichswirtschaftsministeriums die quantitative oder qualitative Erweiterung und Verbesserung einer Zeitschrift nicht ohne weiteres von der Preisentkungspflicht nach der vierten Notverordnung befreit. Das Reichswirtschaftsministerium vertritt vielmehr den Standpunkt, daß ein Verleger, der den Abonnements- oder Einzelbezugspreis seiner Zeitschrift gegenüber dem Stande vom 30. Juni 1931 nicht um 10% senkt, weil er gegenüber diesem Zeitpunkt eine quantitative oder qualitative Erweiterung oder Verbesserung seiner Zeitschrift vorgenommen hat, den Preisschutz verliert, es sei denn, daß sich das Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich auf seinen Antrag hin mit der Unterlassung der Preisentkung einverstanden erklärt hat. Als qualitative Verbesserung in diesem Sinne will das Reichswirtschaftsministerium nur die Verbesserung nach der Warenseite, nicht aber eine solche des geistigen Inhalts einer Zeitschrift ansehen.

Obwohl die Auffassung des Reichswirtschaftsministeriums als zweifelhaft anzusehen ist, können wir doch Verlegern, die für ihre Zeitschriften solche Maßnahmen getroffen haben, nur empfehlen, sofort einen entsprechenden Ausnahmeantrag an das Reichswirtschaftsministerium zu richten. Im Antrage ist ausführlich zu begründen, inwieweit die quantitative oder qualitative Erweiterung oder Verbesserung kalkulatorisch einer 10prozentigen Senkung des Abonnements- oder Einzelbezugspreises entspricht.

Leipzig, den 25. Januar 1932.

Dr. Heß.

Deutsche Bücher in fremdem Gewande.

IV. Rußland.

Von Dr. Charlotte Bausinger.

(1929 j. Bbl. 1930, Nr. 167; III j. Bbl. 1931, Nr. 294 und 299.)

Nach dem bemerkenswerten Rückgang, den die deutsch-russische Übersetzungsliteratur im Jahr 1929 trotz der außerordentlichen Steigerung der russischen Gesamtproduktion zeigte (1928: 24 500; 1929: 29 474 Werke), ist im Jahr 1930 wieder ein starkes Anwachsen der Übersetzungstätigkeit zu beobachten: insgesamt wurden 1930 418 Werke aus dem Deutschen übersezt gegen 350 im Jahr 1929. Den nahezu alleinigen Anteil an dieser Vermehrung um 68 Werke trägt das Gebiet der Technik, das 158 Übertragungen aufweist und damit die Höchstzahl an übersezten Werken in den letzten vier Jahren. Diese Steigerung ist vollkommen erklärlich im Hinblick auf die Verfolgung des Fünfjahresplans, in dessen Programm natürlich auch die wissenschaftliche Produktion eingeschlossen ist, denn sie muß alle Quellen und Hilfsmittel erschließen, die dem Ziel der Erfüllung des großen Planes, der Industrialisierung des Landes, dienen können. So hat die russische technische Literatur, die in der Vorkriegszeit 14% der Gesamtproduktion betrug, im Jahr 1930 eine Erhöhung auf 30% erfahren. Der Zunahme der übersezten Werke selbst entspricht gleichzeitig eine starke Erhöhung der Auflageziffern; während 1929 von den 105 übersezten technischen Werken nur zwei eine Auflage von 10 000, nur eins die Höhe von 35 000 Exemplaren aufwies, die übrigen sich auf durchschnittlich 4—5000 beschränkten, haben 1930 rund 60 von den 158 Werken die Grenze der 10 000 erreicht und überschritten,

und zwar nicht nur kleine, billige Broschüren, sondern auch kostspielige Werke: so ist, um nur ein Beispiel anzuführen, das »Technische Hilfsbuch« des Verlags Springer russisch in einer Auflage von 40 000 Exemplaren (bei einem Preis von 4.25 Rubel) herausgekommen. — Für das Jahr 1931 ist mit einer weiteren gewaltigen Steigerung der Auflagenhöhen zu rechnen, denn nach einer vorläufigen Mitteilung sollte die Gesamtproduktion von 575 Millionen Exemplaren im Jahr 1930 auf 800 Millionen im Jahr 1931 steigen, wobei die Zunahme bei den technischen Büchern besonders rapid sein soll: von 11 auf 40 Millionen. Selbst diese Massenausgaben scheinen aber noch nicht zu genügen, denn aus dem jetzigen Staatsverlag (Gosizdat) wird eine besondere selbständige Abteilung für technische Literatur (Gostechizdat) herausgelöst werden, um eine planmäßige Steigerung der technischen Werke zu erzielen.

In der wissenschaftlichen Übersetzungsliteratur aus dem Deutschen steht an zweiter Stelle die Medizin mit 53 Werken gegen 73 1929 und 134 im Jahr 1928 — hier ist also ein nicht unbedeutender Rückgang bemerkbar —, an dritter Stelle die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 42 Erscheinungen gegen 45 im Jahr 1929. In der Gesamtproduktion Rußlands nehmen die sozial-ökonomischen Bücher einen beherrschenden Raum ein: während sie in der Vorkriegszeit nicht mehr als 5% ausmachten, erreichten sie 1930 50%; vergewahrtigt man sich die zum Teil gewaltigen Auflagenziffern allein der Übersetzungen marxistischer Literatur, so wird diese Zahl verständlich. So wurde das »Kommunistische Manifest« von Marx und Engels im Jahr 1929 vom Staatsverlag in einer Auflage von 200 000 Exemplaren herausgegeben, 1930 folgten bereits die zweite und dritte Auflage wieder zu je 100 000 Exemplaren, daneben noch eine umfangreichere Ausgabe mit 30 000 Auflage. »Das Kapital« von Marx ist 1930 in fünfter Auflage in 50 000 Exemplaren erschienen, der Briefwechsel zwischen Marx und Engels (von Rjazanov herausgegeben) in 30 000 Stüd. Trotzdem hat die Zentralkommission der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands, die eine völlige Neuorganisation der staatlichen Verlagstätigkeit beschlossen hat, an der Herausgabe der marxistischen Literatur besondere Kritik geübt, weil »die Zahl der Exemplare und Ausgaben in keinem Fall dem Bedürfnis der Arbeitermassen entspricht«.

Auf den Gebieten der Naturwissenschaften und Mathematik ist gegen 1929 eine kleine Steigerung der Übersetzungstätigkeit zu beobachten (28 Werke gegen 23 1929); sehr stark ist das Anwachsen bei den Land- und Forstwissenschaften von 3 Werken 1929 auf 20 im Berichtsjahr. Besonders bemerkenswert ist jedoch, daß die bisher völlig vernachlässigte Philosophie eine leise steigende Tendenz (8 gegen 3 Werke) zeigt, wie ja überhaupt nach den Erfahrungen bedeutender Rußlandkenner das Interesse für Philosophie neu geweckt ist und namentlich die Hegelsche Gedankenwelt, die im geistigen Leben Rußlands seit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine große Rolle spielte, in den letzten Jahren geradezu eine »Renaissance« erlebt.*)

Die Auswahl der Schönen Literatur (mit 67 Werken gegen 63 1929) ist der Dualität nach auf der gleichen Linie wie in den vorhergehenden Jahren geblieben und weist nach wie vor viele Werke ephemeren Charakters auf. Daß die Vernachlässigung wertvollen älteren und neuen deutschen Schrifttums auch auf russischer Seite empfunden wird, beweist ein kürzlich in der »Moskauer Rundschau« erschienener Artikel über »Weltliteratur in Sowjetverlagen«, in dem starke Kritik an der sehr

*) S. »Osteuropa«, Jahrgang 6, Heft 12.